

# Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

**Gossner\_G 1\_0600**

Aktenzeichen

D.

## **Titel**

Südliches Afrika/Naluyanda, Dankschreiben für Spenden (Verdankungen)

Band

2

Laufzeit

1988 - 1989

## **Enthält**

Schriftwechsel F-Z mit Einzelpersonen, kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden  
betr. Spendendank für Naluyanda/Nalianda-Projekt der Gossner Mission in der DDR, z.  
T. Standardbriefe

F

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
E. Faber  
Tucholskystr. 22  
Berlin  
1040

Liebe Frau Faber!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Knuth Fischer  
Hauptstr. 38  
Rohrberg  
3581

Lieber Herr Fischer!

Ihre Spende in Höhe von 360,41 M ist am 14.7.89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Rohrberg, den 29.6.89

Beh.: Spende für Naliadaprojekt

Die Kirchgemeinde Rohrberg  
übermittelt morgel 360,41 M fl  
das Naliadaprojekt auf das  
Konto 7199 - 58 - 1408

Absender

Fischer  
3581 Rohrberg  
Hauptstr. 38



An die

Gossner Mission  
Baderseestr. 8  
Berlin

1180

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pf. Helmut Flach  
Bergstr. 2  
Greiz

6 6 0 0

27. Jan. 1989

Lieber Bruder Flach!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 10. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Almut Franke  
Rodenbergstr. 8  
Berlin

1 0 7 1

30. Juni 1989

Liebe Almut!

Deine Spende in Höhe von 100,- M ist am 12. 6. 89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Dir herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Deiner Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wann die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Dich sehr freundlich und hoffen, daß Du dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleibst.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Deine

(Friederike Schulze)

27.10.1988

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Klaus Freudenberg  
Baumschulenstr. 22  
Stralsund  
2300

Lieber Herr Freudenberg!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 18.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlaibach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda  
der Gossner-Mission

27.10.1988

Ihre

Herrn  
Klaus Freudenberg  
Baumschulenstr. 22  
Stralsund  
2300

(Friederike Schulze)

Lieber Herr Freudenberg!

26.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Matthias Friedrich  
J.-Dieckmann-Allee 5-6  
Potsdam  
1560

Lieber Herr Friedrich!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 11.10.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Reinhard Fünfstück  
Milchstr. 11

Zittau  
8800

→ wolunt. Projekt in Eckerberg (Karte!)

Lieber Herr Fünfstück!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.330,- M, die uns am 29.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

p.s. Grüßen Sie bitte auch die anderen Freunde, die an der hohen Spende beteiligt waren.

08.01.88

an die Gommer-Mission in der DDR.

Mit dem Beiliegenden Bericht über unseres „Zentrumal“ möchten wir Sie herlich grüßen und Ihnen auch für das Jahr 1988 eine erfolgversprechende Zukunft wünschen.

Der von uns erarbeitete Geld, welches in den „Natalia-Project“ zur Verfügung stehen möchte, liegt hier bei mir und wartet darauf, abgerückt zu werden. Leider habe ich aber Ihre Kontonummer nicht. Deshalb möchte ich Sie bitten, in diese zu schicken, besser noch einen Überweisungsschein.

Auch im Namen der anderen ehrenwerten Beauftragten grüße ich Sie herlich  
Reinhard Fünfstück Reinhard Fünfstück

Milchstr. 11

Zittau

- bringt wohl kein „Brief mit“

Mat. 1d.

19.1.88

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Walianda

Sch/W

Herrn  
Reinhard Fünfstück  
Milchstr. 11  
Zittau  
8800

Lieber Herr Fünfstück!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen und informativen Brief! Wir freuen uns sehr über Ihre hart erarbeitete Spende.

Die Konto-Nummer finden Sie auf all den mitgeschickten Papieren. Bitte vergessen Sie nicht, die Codierung 1830 anzugeben. Sie erleichtern damit Buchung und Einordnung der Spenden.

Ich hoffe, daß die beigelegten Rundbriefe "hilft mit" Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Bausoldaten-Kollegen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Bericht über einen "Zusatzmonat" von ehemaligen Bausoldaten im  
November 1987

Wir, das sind sieben ehemalige Bausoldaten, die sich während der Armeezeit entschlossen haben, einen "Zusatzmonat" im Umweltschutz oder im Gesundheits- und Sozialwesen abzuleisten. Unser Durchschnittsalter liegt bei 27 Jahren, und 3 haben schon Familien mit 1-3 Kindern. Die anderen 4 sind Junggesellen. Von Beruf sind wir Heilerziehungspfleger, Schlosser, Orgelbauer, Tischler und Baumaschinist.

Warum nun einen "Zusatzmonat"?

Mit dem "Zusatzmonat" wollen wir ein Zeichen setzen und uns dafür einsetzen, daß in der DDR ein ziviler Wehrersatzdienst geschaffen wird. Diese Aktion ist praktisch Vorruf und Mahnung.

Ziviler Wehrersatzdienst deshalb, da das Bausoldaten als aktiver Wehrdienst gilt, und zum anderen eine schlechte Alternative darstellt. Bei vielen jungen Leuten wird dadurch ein starker Gewissenskonflikt hervorgerufen. Wir sind auch mit dem Aktiven Wehrdienst nicht einverstanden, da Bausoldaten oft an militärischen Objekten eingesetzt werden. Zum anderen gibt es Gründedringende Gründe, einen zivilen Wehrersatzdienst zu fordern. Im Gesundheitswesen fehlen überall Mitarbeiter. Krankenschwestern und Pflegepersonal sind überlastet. Das Sozialwesen ist nicht sehr stark ausgebildet. Wieviele Rentner sind allein, sehnen sich nach einem Besuch oder bedürfen kleineren Hilfeleistungen.

Im Umweltschutz fehlen genauso Leute. Die Wälder des Erzgebirges sind nicht mehr grün! Wer forstet sie wieder auf? Das alles könnten Leute, die einen zivilen Wehrersatzdienst leisten, tun!

"Zusatzmonat" auch deshalb, um zu zeigen, daß die Bereitschaft vorhanden ist, einen zivilen Wehrersatzdienst auch 20-24 Monate abzuleisten. Zum Beispiel, um einen Mißbrauch der Sache zu verhindern.

Wie kam es zu unserem "Zusatzmonat"?

Als wir von der Sache erfuhren, setzten sich einige Leute zusammen, um die Sache zu organisieren. Das Problem der Arbeitssuche begann. Wir wollten bewußt in staatl. Betrieben oder Einrichtungen arbeiten, um in der Öffentlichkeit wirksamer zu werden. Wir schrieben an ein Krankenhaus und 2 Forstbetriebe. Diese Stellen reagierten in Ihren Antworten sehr erfreut und schrieben, daß Sie Arbeitskräfte benötigen würden. Wir hatten uns geeinigt, wer wo hin geht. Nun ging es darum, in den Orten Quartiere zu beschaffen. Wir sahen darin kein Problem, aber wir sollten uns täuschen!

Ein Kirchenvorstand erklärte sich z. B. nicht bereit, unsere Aktion zu unterstützen, aus Gründen, die uns unbekannt geblieben sind.

Im September erhielten wir jedoch Absagen von diesen Stellen, "mit teilweise eigenartigen Begründungen".

Die Zeit drängte, und wir hatten keine Arbeitsstelle. Nun versuchten wir es bei kirchlichen Einrichtungen. Da hat es sofort geklappt. Wir fanden Arbeit und Quartier im Katharinenhof in Großhennersdorf. Der Katharinenhof ist ein Heim der Inneren Mission. Hier leben etwa 350 geistig schwer- und schwerstbehinderte Menschen. Der Katharinenhof beschäftigt ca. 200 Mitarbeiter. Es fehlt aber immer wieder an Mitarbeitern.

Wir haben unsere Gruppe geteilt. Vier Leute arbeiten in den Wohnbereichen der Behinderten. Dies ist eine sehr schwere Tätigkeit.

Erwachsene Schwerstbehinderte müssen z.B. gewindelt, gebadet und gefüttert werden. Dazu ist sehr viel Einfühlungsvermögen nötig. Manchmal müssen diese Tätigkeiten, aus Mangel an Arbeitskräften, junge Mädchen im Alter von 18-20 Jahren diese Tätigkeiten allein durchführen.

Die anderen drei Leute helfen bei den Handwerkern aus. Es ist zwar ein fester Stamm von Betriebshandwerkern vorhanden, aber für alle anfallenden Arbeiten bleibt keine Zeit. Unsere Arbeit ist vielseitig. Wir schachten einen Graben für eine Telefonleitung, streichen und transportieren.

Gemeinsam mit den Behinderten besuchten wir auch eine Veranstaltung mit Frank Schöbel. Dabei bestand unsere Aufgabe darin, Rollstuhlfahrern die Treppe hoch- und herunter zu tragen und Gehbehinderten zu helfen. Den Abschluß und Höhepunkt unseres Monats, ist das jährlich stattfindende Pyramidenfest. Zu diesem Fest, das am Sonnabend vor dem 1. Advent stattfand, bekam jeder Behinderte Besuch von seinen Eltern oder Paten, oder hatte eine andere Betreuungsperson für sich. Unsere Freizeit !

Unser Leben hier fand auch unter anderen Gesichtspunkten als bei der Armee statt. Nicht der Befehl regelte den Tagesablauf, sondern gemeinsames Gespräch und das Suchen nach einem Konsens stand im Mittelpunkt. Unterschiedliche Meinungen hatten Platz! Es bestand nicht der Zwang, daß alle den gleichen Weg gehen müssen. Natürlich muß bei einem Zusammenleben in der Gruppe ein Hauptweg gegeben sein, aber Nebenwege sind erlaubt und erwünscht!

Für unsere Freizeit hatten wir uns viel vorgenommen. Wir haben unsere knappe Zeit zu gesellschaftlicher Mitarbeit genutzt. Das sah so aus, daß wir z.B. Schreiben an staatl. und kirchliche Stellen zum Thema

ziviler Wehrersatzdienst erarbeiteten.

Für die Mitarbeiter des Katharinenhofes haben wir einen Gesprächs-  
abend zum Thema durchgeführt. Auch besuchten wir Veranstaltungen  
der Friedensdekade '87 in Zittau. Natürlich blieben auch noch Frei-  
räume für private Dinge, wie Schachspielen, musizieren, baden gehen  
oder eine zünftige Fete.

Nicht ganz unproblematisch war die arbeitsrechtliche Seite unseres  
Einsatzes. Erst nach einem Hin und Her erhielten wir von unseren  
Betrieben unbezahlte Freistellungen bzw. Delegierungsverträge.  
Das Geld, das wir für unsere Arbeit erhielten, spendeten wir größten-  
teils. Nur 150,- M. entsprechend dem Wehrsold der NVA, behielten wir  
für uns. Der restliche Betrag, ca. 2200,- M. spendeten wir dem  
"Nalianda - Projekt" der Gossner- Mission. Dort leistet erstmals  
ein DDR- Team Hilfe zur Selbsthilfe in einem Dorfgebiet in Sambia.

Für uns alle war diese Zeit eine gute Gelegenheit, unser Verhältnis  
zu Behinderten auszuprägen und Ihnen eine notwendige Hilfe zu geben.  
Wir hoffen und wünschen, daß unsere Aktion nicht umsonst sein wird,  
und daß sich immer mehr Leute finden, die aktiv für einen zivilen  
Wehrersatzdienst eintreten.

SCHALOM  
7 ehemalige Bausoldaten

M 96 11 17 80

G

5.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Viola Gamrath  
Röntgentaler Weg 18

Berlin  
1115

Liebe Frau Gamrath!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 11.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Joachim Gauck  
Vorsitzender d. LA Mecklenburg  
- Ev. Kirchentag-  
Bei der Nikolaikirche 7  
Rostock 1  
2500

Lieber Herr Gauck! Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 20.000,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 30.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

28.3.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Knut Geisler  
Trinitatisstr. 7  
Karl-Marx-Stadt

9075

Lieber Bruder Geisler!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M., die am 17.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M. auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
H. Gerstengarbe  
An der Burg 24  
Mühlhausen  
5700

Lieber Herr Gerstengarbe!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M ist am 3.5.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfürderung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Dr. H. Goetzki  
Aug.-Bebel-Str. 9  
Weißenfels

4850

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 21.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Dr. H. Goetzki  
Aug.-Bebel-Str.9  
Weißenfels  
4850

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 26.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gesserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

~~Solidaritätsdienste verbunden mit dem besten Dank für alle 03.11.1988  
SÜDLICHE AFRIKA/NALIANDA~~ sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Herrn  
Dr. H. Goetzki  
Aug.-Bebel-Str.9  
Weißenfels  
4850

Ihre

(Friederike Schulze)

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ilse Goldschmidt  
Schulberg 137  
Dresden

8 0 2 9

30. Jan. 1989

Liebe Frau Goldschmidt!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 19. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

23.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Hartmut Gottschalk  
Zur Bleiche 4/31-40  
Dresden-Laubegast  
8021

Lieber Herr Gottschalk!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

28.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Christine Groß  
Ostweg 204/PF 133-21  
Oranienburg  
1400

Liebe Frau Groß!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Für das Jahr 1990 wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

27.7.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Friedrich Großmann  
Kirchstraße 28  
Riesa  
8400

Lieber Herr Großmann!

Ihre Spende in Höhe von 1.350,- M ist am 23.6.89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersetz-<sup>27.7.89</sup> teilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Pfr. Friedrich Großmann  
Kirchstraße 28  
Riesa  
8400

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

Lieber Herr Großmann!

(Friederike Schulze)

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Renate Gozdowsky  
E.-Brandström-Str. 36  
Berlin  
1100

Liebe Frau Gozdowsky!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 220,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schلالach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Sub-Komitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie

Graupner  
Bebel Str. 1-4

Fürstenwalde

1240

Liebe Familie Graupner!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 450,- M, die uns am 28.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

5.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dr. Barbara Griefaken  
Dorfstr. 8  
Neuenkirchen  
2201

Liebe Frau Griefaken!

Für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M, die am 8.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

6.12.1988

Kaplan  
Michael Wyppeler  
Meußlitzer Straße 108  
Dresden  
8046

Herrn  
Andreas Groß  
Goethestr. 12  
Oederan  
9388

Liebe Brüder!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 72.517,81 M (Jugenfastenopfer der Katholischen Jugend des Bezirkes Dresden), die am 28. 10. 1988 bei uns eingetroffen ist. Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Unsere Ökumenische Gemeinsamkeit hier, die in Ihrer Beteiligung am Projekt zum Ausdruck kommt, ist ermutigend auch für die Ökumenische Gemeinsamkeit in Zambia: Dort existieren zwar drei verschiedene Christenräte (die Katholische Bischofskonferenz, die Evangelische Gemeinschaft und der Nationale Christenrat, der unser Partner ist), aber diese Christenräte arbeiten freundschaftlich zusammen und an der Basis wie z. B. in der Gegend um den Nalianda leben, leiden, arbeiten, kämpfen Menschen miteinander, ohne nach der Konfessionszugehörigkeit zu fragen.

Seit Mitte Juni arbeiten neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geseck aus Schlächach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepasste landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses Weniger ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung an, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle grenzüberschreitende Unterstützung - sehr freundlich und bitten Sie, den Dank allen Spendern weiterzugeben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Dresden, am 17. November 1988

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gossner Mission!

Über Ihren Anruf heute habe ich mich gefreut.

Als die Anfrage des Katholiken Ende Februar über Nalianda an mich kam, war ich (leider im erreichbaren) Urlaub in Dresden, Wartungsstrafe 5.

Zwei Wintertagszeiten hinter mir, klingelte eine ehrenamtliche Mitarbeiterin meines Kirchenbezirkes bei mir, um mir zu sagen, daß sie im ehrenamtlichen Helferkreis der Katholiken war. Kurz gesagt: hinter dem „Fastenopfer der Jugend '88“ steht edle Ökumenische Basisarbeit des Jugendlichen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und im Nachhinein war es sogar schön, einen Urlaubstag für Nalianda aussetzen zu lassen. Die Freude kam zwölfe, als ich in einer Gemeinde erfahren habe, trotz vieler Auseinandersetzungen im Ordinariat, das Fastenopfer der Jugend im Bistum Dresden/Leipzig wird mit 100% für Nalianda sein. Als mir der Ordinariatsjugendseelsorger die Foto-Serie und mein eigenes Material zwölfte schickte stand dabei: „Eine Hoffnung lebt wirklich gehen!“ Schön ist das und Grom zum Dank! Der Handzettel ist im ganzen Bistum gestellt worden und mein Originalhandzettel (ich hatte ihn irgendwann mal an Sie geodictet) hat kräftig Fäule gestanden, aber das macht ja nichts, nur erschreckend,

wie meine Kritzzeichnung in Vergrößerung aussieht.

Nun die gewünschten Adressen:

(2.)

Kaplan  
Michael Wyppler  
Neupfützer Straße 108  
Dresden  
8046  
(Tel.: 2251169)

(Dekanatsjugendseelsorger)  
und mein Clemensischer  
Kollege, der das Projekt  
auf Ordinariatsebene vor-  
geschlagen hat

(1.)

Andreas Groß  
Goethestraße 12  
Oederan  
9388  
(Tel.: 996)

bis Sommer 1988 Ordinariatsjugendseelsorger,  
der auf Bistumsebene  
Nalianda „kämpft“  
hat

Gefreut habe ich mich sehr, als die Nachricht vom ersten Trinkwasser aus Nalianda kam! Ein bisschen bin ich bei den freien Nächsten in Nalianda inzwischen zu Hause. Die Hoffnungen sind meine Hoffnungen und die mühselige Arbeit werde ich zu erlösen und weiter zu vermitteln. Nalianda ist mehr als ein Projekt, jedenfalls für mich und die sächsische Region in der ich „kämpfe“.

Ihnen allen viel Gutes und herzliche  
Grüße

True

Christine Masche

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

17.5.1988

Herrn  
Grünhagen/Ehrig  
Block 031/3/37

Halle-Neustadt  
4090

Lieber Herr Grünhagen!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 25.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

HJ

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

30.8.1988

Herrn  
Pfr. D. Hallmann  
Seestr. 3  
Hohennauen  
1831

Lieber Herr Hallmann!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 280,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 12.8.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Sub-komitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

14.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Rainer Handke  
Lenné Str. 68  
Potsdam  
1570

Lieber Herr Handke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 1.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

27.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Annegret Hanke  
Kohnsteinerweg 10  
Nordhausen  
5500

Liebe Frau Hanke!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M ist am 14.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

3.1.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Fraeu  
Annegret Hanke  
Kohnsteinweg 10  
Nordhausen  
5500

Liebe Frau Hanke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 19.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

23.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Elfriede Hartmann  
Chopinstr. 5  
Nordhausen-Salza  
5500

Liebe Frau Hartmann!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausfordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Johannes Heidler  
Friedrichsgracht 53/55  
Berlin  
1020

Lieber Herr Heidler!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 110,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlälach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.1.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Heilmann  
Wichmannsdorf  
2131

Liebe Frau Heilmann!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 7.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

p.s. Außerdem danken wir für eine weitere Spende in Höhe von 100,- M für Namibia.

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie Henschel  
Kirchplatz 4  
Ludwigslust  
2800

Liebe Familie Henschel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Familie Henschel  
Kirchplatz 4  
Ludwigslust  
2800

Liebe Familie Henschel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 11.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gesserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamerjata Sildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - Verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

29.7.1988

Familie Henschel  
Kirchplatz 4  
Ludwigslust  
2800

Liebe Familie Henschel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 15.7.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schلالach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

6.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Sibylle Hering  
Laurembergstr. 27  
Rostock  
2500

Liebe Frau Hering!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 20.10.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika /Nalianda

4.2.1988

Frau  
Cornelis Hertzsch  
Zwickauer Str. 116

Karl-Marx-Stadt  
9005

Liebe Frau Hertzsch!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die uns am 7.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Seine/Ihre

(Friederike Schulze)

8.12.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Peter Heyroth  
Kirchplatz 4  
Bitterfeld  
4400

*Lieber Pfr.*

Lieber Herr Heyroth!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.555,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 25.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalbach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

*Ihre / Friederike Schulze*

(Friederike Schulze)

p.s. Ganz herzlich Grüße auch von mir und ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein frohes und gesundes neues Jahr für Sie und Ihre ganze Familie

*M. fl.*

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Sonja Hinkeldei  
Hauptstraße 7  
Werda  
9701

Liebe Frau Hinkeldei!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 28.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

4.2.1988

Frau  
Rita Höver  
Am Danewend 7

Berlin  
1123

Liebe Frau Höver!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 250,-- M, die uns am 13.1.1988 erreicht hat.

Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Gert Hoffmann  
Grunauer Str. 12/106  
Dresden  
8010

Lieber Herr Hoffmann!

Für Ihre Spende in Höhe von 150,- M, die am 10.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Anlage

1 Helft mit

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Gotthold Hofmüller  
Diesdorf

3 5 6 1

30. Juni 1989

Lieber Herr Hofmüller!

Ihre Spende in Höhe von 640,- M ist am 8. 6. 89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Ch. Hohlfeld  
Leningrader Str. 28  
Dresden  
8010

Lieber Herr Hohlfeld!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

4.2.1988

Herrn Andreas Holtz  
Freundschaftschaft 15

Peitz

7520

Lieber Herr Holtz!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die uns am 15.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Schwester Mechthild Hoppe  
Groscurtstr. 42  
Berlin  
1115

Liebe Schwester Hoppe!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 29.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Schwester  
M. Hoppe  
Groscurthstr. 42  
Berlin  
1115

7. Februar 1989

**Liebe Schwester Hoppe!**

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 24. 1. 1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
M. Horn  
Hauptstr. 29  
Bülstringen  
3241

Liebe Frau Horn!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 21.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

13.7.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Christoph Horn  
Hartmannsdorfer Str. 43  
Lübben  
7550

Lieber Herr Horn!

Für Ihre Spende in Höhe von 135,- M., die am 27.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

17.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Bernd Horschig  
Am oberen Bach 6

Grummbach  
8211

Lieber Herr Horschig!

Für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die am 4.5.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

26.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An  
A. und B. Hussla  
Am grünen Gitter 3

Potsdam  
1570

Liebe Familie Hussla!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,-, die am 4.5.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Hans-Martin Ilse  
Kölledaer Str. 53  
Lossa  
4801

Lieber Herr Ilse!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M ist am 21.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

22.6.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kirchengemeinde Hohenbruch  
Herrn Pfr. Jacob  
Pfarrhaus  
Hohenbruch  
1401

Lieber Herr Jacob! Liebe Freunde!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes in Zambia in Höhe von 220,-M, die am 14.6.1989 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projektplanen und absichern können. Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Hilfe abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre  
(Friederike Schulze)

6.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Jürgen Jahn  
Hörigstr. 20  
Dresden  
8029

Lieber Herr Jahn!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 23.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Südliches Afrika/Nalianda

2.6.1988

An die  
Junge Gemeinde  
Kirchenkreis Dittelsdorf

Dittelsdorf

8801

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende vom 24. 5. 1988 in Höhe von insgesamt 684,50 M danken wir Ihnen sehr herzlich!

Zu Ihrer Information schicken wir Ihnen einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten im Projekt mit, den ich nach einem vierwöchigen Aufenthalt in Zambia im März 1988 geschrieben habe.

Ich hoffe, daß der Bericht Ihnen einen Eindruck gibt vom Fortschritt des Projektes, aber auch von seinen Schwierigkeiten. Trotz mancher Probleme ist mit in Zambia erneut deutlich geworden, daß das Projekt für die Menschen am Nalianda Träger von Hoffnungen ist und unsere Unterstützung verdient, aber auch braucht.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

P. S.: Der Betrag gliedert sich wie folgt auf:

Spende v. 24.5. = 484,50 M  
Spende v. 24.5. = 200,- M

17.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda  
Junge Gemeinde Dittelsdorf

Dittelsdorf

8801

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 510,- M, die am 11.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

3.1.1989

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Junge Gemeinde  
Kirchplatz 5  
Glauchau  
9610

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

28.4.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Jürgen Jahn  
Hörigstr. 20  
Dresden

8029

Lieber Herr Jahn!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M., die am 17.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

4.2.1988

Frau  
Dr. Sisela Jahn  
Bockenbergs 1

Grimma

7240

Liebe Frau Dr. Jahn!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die uns am 7.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

28.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Mario Junghans  
E.-Thälmann-Str. 29  
Schwarzenberg  
9430

Lieber Herr Junghans!

Ihre Spende in Höhe von 800,- M ist am 21.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie das Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 27.7.1988  
Baderseestr. 8  
Tel. 6 81 45 58

Herrn  
Mario Junghans,  
E.-Thälmann-Str. 29  
Schwarzenberg  
9430

Lieber Herr Junghans!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 27.6.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt-Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR\$  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Mario Junghans  
Thälmann-Str. 29  
Schwarzenberg  
9430

Lieber Herr Junghans!

Für Ihre Spende in Höhe von 375,- M, die am 7.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Anlage

1 Helft mit

K

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

10.2.88

Sch/W

Herrn  
Georg Kähler  
Camsdorfer Ufer 29  
Jena  
6900

Lieber Georg!

Es war eine gute Idee, uns die Kalender "Frieden wächst aus Gerechtigkeit" zum Verkauf weiterzurichten. Bis auf 15 Exemplare sind alle verkauft. Im Januar bin ich allerdings mit dem Preis nach unten gegangen in der Meinung, es sei besser, weniger Geld zu bekommen als keines. Ich hoffe, diese Preissenkung stimmt mit Eurer Intention überein. Insgesamt liegen jetzt genau 600,- M bei uns. Bitte laß uns wissen, was wir mit dem Geld tun sollen, was Ihr zur Deckung der Unkosten braucht, was für Nalianda bestimmt sein soll.

Herzlichen Dank noch einmal an Euch alle für die Kalender-Idee und -Produktion und viele Grüße!

(Friederike Schulze)

als Verdankung (?)

600,- bei uns eingezahlt (Entscheidung von  
G. Kähler)

5.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Hartmut Kaestner  
Ev. Pfarramt  
Dorfstr. 15  
Zane  
7551

Lieber Herr Kaestner!

Für Ihre Spende in Höhe von 800,- M, die am 18.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

10.2.88

Sch/W

Herrn  
Wolfgang Kahl  
Fr.-Engels-Str. 37  
Fürstenwalde  
1240

Lieber Herr Kahl!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.214,- M vom Weihnachts-Kindersingen, die uns am 8.1.88 erreicht hat.

Wir haben kürzlich eine größere Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht. Neben vielen Werkzeugen und Materialien, Decken und gebrauchter Kleidung waren auch 4 Fahrräder dabei. Die Spende war ein willkommener Beitrag zur Deckung der Kosten für diese Sendung.

Das Geld ist außerdem Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern.

Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

31.5.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Frau  
Gerda Kaltenbach  
Berliner Str. 31  
Trebbin  
1712

Liebe Frau Kaltenbach!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 5.5.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An das  
Kath. Pfarramt  
Karl-Heine-Str. 110

Leipzig  
7031

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 956,- M, die uns am 29.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

KATHOLISCHES PFARRAMT  
LIEBFRAUEN  
Goßner Mission in der DDR  
Badeseestr. 8  
Berlin  
1180

Karl-Heine-Straße 110  
LEIPZIG, den 18.1.1988  
7031

Betr.: Überweisung unserer Kollekte vom Ökumenischen Gottesdienst  
vom 17.1.1988 für Afrika Goßner Mission in Sambia

Wir haben heute auf Ihr Konto Nr. 6691-16-296 Cod. NALIANDA 1830  
956,-- Mark  
überwiesen.

Wir bitten dieses Geld für den angegebenen Zweck zu verwenden.

Mit freundlichen Grüßen

*Heinrich Rome*

Pfarrer

Telefon  
4551

Postscheckkonto  
Leipzig, Nr. 8499-53-57862

Bankkonto  
Genossenschaftskasse, Leipzig, Nr. 5604-34-1137

BN 9390894 3

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Klaus Keilig  
Lindenstr. 11  
Schäibenberg  
9315

Lieber Herr Keilig!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 29.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

27.7.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Naliyanda

Herrn  
Klaus Keilig  
Lindenstraße 11  
Scheibenberg  
9315

Lieber Herr Keilig!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 200,- M, die am 16.6.89 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können.

Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter, Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Klaus Keilig  
Lindenstr. 11  
Scheibenberg  
9315

Lieber Herr Keilig!

Für Ihre Spende in Höhe von 300,- M, die am 14.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika /Nalianda

3.2.1988

Herrn  
Kersten  
Schönwalde  
1291

Lieber Herr Kersten!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 110,- M, die uns am 8.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

10.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kirchenkreis Weißensee  
Max-Steinke-Str. 22

Berlin

1120

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende zugunsten des Nalianda-Solidaritäts-Projektes in Höhe von 886,50 M, die am 25. 3. 1988 bei uns eingegangen ist.

Inzwischen ist das Ehepaar Vesper aus Fürstenwalde in Nalianda. Noch baut Volker Vesper Unterkünfte, aber er nutzt diese Gelegenheit, junge Leute im Herstellen von Steinen, im Betonieren, Mauern auszubilden. Daneben wird Gemüse angebaut und mit Gießkannen bewässert. Die Frauen haben einen Club gebildet, in dem sie unter Anleitung von Heidelore Vesper Kenntnisse in Hauswirtschaft und Gesundheitsfürsorge erwerben.

Wir möchten Ihnen danken, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage

Nalianda-Bericht

6.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kirchliches Verwaltungsamt  
Am Kirchplatz 8  
Bernau  
1280

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M- für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 27.10.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An das  
Kirchliche Verwaltungsamt  
Am Kirchplatz 8  
Bernau  
1280

7. Februar 1989

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von insgesamt 3480,- M ist am 20. 1. 89 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen", die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

N.S. Ihre Spende ist bei uns in folgenden Einzelbeträgen eingegangen: 1680,- M, 1000,- M, 100,- M, 500,- M und 200,- M.

28.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kirchliches Verwaltungsamt Pankow  
Hadlichstr. 2  
Berlin  
1100

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 350,- M ist am 10.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenen Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen an Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie den Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Christina Kleinert  
Diesterwegstr.9  
Hochkirch  
8601

Liebe Frau Kleinert!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 14.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlebach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Solidaritätsdiensterbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützungsprojekte/Nalianda sehr freundlich!

27.10.1988

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Frau  
Christina Kleinert  
Diesterwegstr.9  
Hochkirch  
8601

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Frau Kleinert!

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Stefan Klenke  
Friedrich-Engels-Ring 2  
Sophienhaus  
Weimar  
5300

Lieber Herr Klenke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 21.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

28.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Heidemarie Krause  
O.-Langwagen-Str. 16  
Dessau  
4500

Liebe Frau Krause!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Für das Jahr 1990 wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Heidemarie Krause  
O.-Langwagen-Str. 16  
Dessau  
4500

Liebe Frau Krause!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 18.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heide Lore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

27.7.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskirchliches Rentamt  
Klosterkirchplatz 20  
Lehnin  
1304

Liebe Freunde!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 210,- M M, die am 16.6.89 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können. Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter, Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mithilfen das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An das  
Kreiskirchliche Verwaltungsamt  
Bad Wilsnack  
2902

7. Februar 1989

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1690,- M ist am 20. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

30.8.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskirchliches Verwaltungamt  
Katharinenkirchplatz 4  
Brandenburg  
1800

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 29.506,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 25.8.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

gez. Friederike Schulze

Beide Mitarbeiter sind z.Zt. im Urlaub

gez. Rainer Menz

I.A.

13.6.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskirchliches Verwaltungamt  
Katharinenkirchplatz 4  
Brandenburg  
1800

Liebe Freunde!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 500,- M, danken wir Ihnen sehr herzlich, die am 31.5.1989 auf unserem Konto eingegangen ist.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf diese Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können.

Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt. Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brüsten eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen um den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

IhreI

(Friederike Schulze)

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskirchlöches Verwaltungsamt  
Katharinenkirchplatz 4  
Brandenburg  
1800

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 180,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 30.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

27.7.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

*20%?*

Kreiskirchliches Verwaltungsamt  
Volkswiese 8  
Lübben  
7550

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 2.813,- M ist am 23.6.89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Nalianda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Nalianda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergebe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und andauernden Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Nalianda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christuskirch-Rates in Zambia, Cephas Sinyo, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

5.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskirchliches Verwaltungamt  
Puschkinplatz 7

Seelow

12110

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die am 8.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

28.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An die  
Kreissynodal-Kasse  
Eberswalde-Finow 1  
1300

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 8.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

9.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreissynodal-Kasse  
Otto-Nuschke-Str. 32  
Oranienburg  
1400

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 27.1.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Nalianda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Nalianda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenen Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Nalianda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

21.12.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Stefan Krischkowsky  
Grenzberg 18  
Schwarzheide I  
7817

Er.Gem. 2

Lieber Herr Krischkowsky!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.392,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 9.12. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

An  
H. König / Körbs  
Ballhausgasse 6  
Jena  
6900

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 170,- M., für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 4.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neuen Heidalore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick als Schlauch (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulebgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jena für einige Wochen krank war. Die Freudenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Hege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre,

(Friederike Schulze)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
A. Krämer  
Paul-Robeson-Str. 30  
Berlin  
1071

Lieber Herr Krämer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 335,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Klaus Krüger  
Lessingstraße 12  
Zittau  
8800

Lieber Herr Krüger!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 8.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenen Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

21.12.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ruth Kober  
Arndtstr.38  
Berlin  
1199

Liebe Frau Kober!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 8.12. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

29.8.1988

An die  
Kreissynodal-Kasse  
Wilh.-Pieck-Str. 84  
Eberswalde-Finow 1  
1300

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 20.000,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.7.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An die  
Kreissynodalakasse  
Otto-Nuschke-Str. 32  
Oranienburg  
1400

*× 3%-Appell*

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von  
X 3.475,- M, die uns am 22.1.1988 erreicht hat.  
Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität  
mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen:  
mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende  
Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern.  
Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoff-  
nung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen  
werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werk-  
zeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die  
Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort  
decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher  
Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedank-  
lich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiter-  
hin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission  
Ihre  
Friederike Schulze

F.d.R.

p.s. Gleichzeitig bestätigen wir Ihnen den Eingang über  
6.028,28,M und möchten uns ebenfalls recht herzlich dafür  
bedanken.

8.12.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Friedrich Kubel  
Breitscheidstr.54  
Bernau  
1280

Lieber Herr Kubel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 22.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schialach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Kristiane Kublik  
Th.-Münzter-Str.26  
Umweltgruppe Weißenfels  
Weißenfels  
4850

Liebe Frau Kublik!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 275,- M  
für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 21.9.1989  
bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Manz)

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Uta Kühn  
Bayreuther Str. 29  
Dresden  
8027

Liebe Frau Kühn!

Ihre Spende in Höhe von 525,- M ist am 24.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission der DDR  
Baderseestraße 8  
Berlin  
1180

Mr. Kühn

Bayenthal Str. 29  
Dresden  
8027

Dresden, 18.4.89

F. Range

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission !

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Dresden - Rotterdam trafen sich vom 24. - 27.3. 89 junge Christen aus beiden Städten im Stadtjugendpfarramt Dresden. Wir verlebten wunderbare Tage mit guten Gesprächen und echter Gemeinschaft.

In der Begegnung wurde uns deutlich, daß unsere europäische Situation nur ein Teil der Weltsituation ist. Wir sind uns im Klaren darüber, daß wir über unser Wohlstandsdenken hinaus die Völker unterstützen sollten, auf deren Kosten wir derzeit leben. Wir sind aufgerufen, uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, d.h. auch gegen die Ausbeutung und Unterdrückung der 2/3 - Welt zu kämpfen.

Unsere Gruppe ist der Meinung, daß Christen aus Partnerstädten diesen Kampf gemeinsam führen müssen. Deshalb bitten wir Euch, den während unseres Treffens gesammelten Betrag von 525.- Mark für das Projekt in Nalianda zu verwenden und uns Informationsmaterial darüber zu senden, welches wir auch nach Rotterdam schicken werden.

gez. Werner Gerathewohl  
Dresden

gez. Dik Sanders  
Rotterdam

525,- am 25.4.89 eingegangen!

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Sup. Günter Kuhn  
Fr.-Engels-Str. 23

Fürstenwalde

1240

7% - Appell

Lieber Bruder Kuhn!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 4.207,- M, die uns am 26.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

# Evangelischer Kirchenkreis

Fürstenwalde (Spree)

Der Vorsitzende  
des Kreiskirchenrates

Tgb. Nr. 63/88

1240 Fürstenwalde, den 19.01.88

Superintendentur:

Friedrich-Engels-Straße 23

Telefon 2256

Kreiskirchliches Verwaltungamt,

Domplatz 6, Telefon 2538

Konto 2402-36-100013

BN 9130 6498

Gossner-Mission in der DDR

Baderseestr. 8  
Berlin  
1180

Liebe Freunde!

Wie schon 1986, so hat sich unser Kirchenkreis auch 1987 am 2 %-Appell des Ökumenischen Rates beteiligt. Und zwar ist aus den Mitteln des Kirchenkreises 1 % der eingegangenen Kirchensteuern zur Verwendung für das Nalianda-Projekt bestimmt worden. Für die Summe von

4.207,- Mark

übergebe ich den beiliegenden Scheck.

Aus Mitteln der Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises wurden als die andere Hälfte für den ÖKR-Appell 4.657,22 Mark aufgebracht. Von dieser Summe wurden als direkte Unterstützungen 1.400,- Mark an die Vesper'schen Kinder ausgezahlt. Die restlichen 3.257,22 Mark wurden Ihnen vom Kollektiekonto unseres Kirchenkreises überwiesen.

Gott segne das in Nalianda begonnene Projekt!

Ihr

*f. Rumpf*

*eingezogen am 29.1.88 Rumpf*

14.6.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchengemeinde  
Herrn Pfr. Volker Kunick

Schlalach

1821

lieber Herr Kunick! Liebe Freunde!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 210,90 M, die am 24.5.1989 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können.

Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt. Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen.

Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika /Nalianda

4.2.1988

Herrn/Frau  
U. Kutsch  
H.-Heine-Platz 6

Zittau  
8800

Liebe(r) Herr/Frau Kutsch!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 400,-- M. die uns am 14.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,-M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)



Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
R. Lamprecht  
Körnerweg 10  
Dresden  
8054

7. März 1988

Lieber Herr Lamprecht!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 24. 2. 88 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise, mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

gez. Friederike Schulze

f. d. R.  
F. Schulze

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Landeskirche Dessau  
Otto-Grotewohl-Str.22  
Dessau  
4500

Liebe Freunde

Ihre Spende in Höhe von 10.000,- ist am 21.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfürderung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission ißender DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
M. Langer  
Schulstr. 8  
Scheibenberg  
9315

Lieber Herr Langer!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 14.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Frank Laubmeyer  
Seestraße 13a  
Angermünde  
1320

Lieber Herr Laubmeyer!

Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M ist am 14.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir Grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

15.2.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Frau  
Leonore Leich  
Dorfstraße 16  
Morl  
4101

Liebe Frau Leich!

Ihre Spende in Höhe von 100,- ist am 31.1.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Chr. Lewek  
Wiesenhoef 10  
Potsdam  
1585

Lieber Herr Lewek!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 22.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dr. Liebchen  
Packhofstr. 28  
Brandenburg  
1800

Liebe Frau Dr. Liebchen!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Mir sind immer aufs Neue erfreut, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es unmöglich, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidemarie und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gessner aus Schleiz (bei Tzschirbitz) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Mamanjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepasste landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dogbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Unzufriedenheit über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achtse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeanne für einige Wochen krank war. Die Freiensarbeit bednet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

F. S.

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

30.8.1988

Frau  
Margot Liesk  
Dimitroffstr 35  
Berlin  
1058

Liebe Frau Liesk!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 5.8.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Hans-Jörg Lippert  
Schulstr. 11  
  
Potsdam-Babelsberg  
  
1590

Lieber Herr Lippert!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 800,- M, die uns am 29.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Herrn  
Pfr. Georg Lockhoff  
Str. d. Jungen Pioniere 1  
Leegebruch  
1424

**Lieber Herr Lockhoff!**

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,40 M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 24.10. bei uns eingetroffen ist. (Gemeindeabend in Groneck) Wir sind immer aufs Neue erstaunt, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Goserick aus Schalach (bei Trauenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamanjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, - nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

19.10.1988

Herrn  
Pfr. Lohse  
Nikolaikirche 8  
Rostock  
2500

Lieber Herr Lohse!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 15.9.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 6  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Matthias Luckner  
Siedlungsweg 10  
Groitzsch  
7222

Lieber Herr Luckner!

Für Ihre Spende in Höhe von 350,- M, die am 3.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

29.8.1988

Frau  
Erika Lücke  
Flarichsmühle  
Post Nordhausen  
5501

Liebe Frau Lücke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 3.8.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

27.4.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Heinz Ludwig  
Oberstedter 28  
Magdeburg  
3080

Lieber Herr Ludwig!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M ist am 3.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Heinz Ludwig  
Olvenstedter Str. 28  
Magdeburg  
3080

27. Jan. 1989

Lieber Herr Ludwig!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 5. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

M

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

12.1.1989

Herrn Albrecht Malgut  
Scheffelstr. 36  
Leipzig  
7030

*Lieber Albrecht!*  
Lieber Herr Malgut!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 327,43 M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.12.88 bei uns eingetroffen ist. Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können. Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann. Volker Vesper schreibt aus Zambia: "Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken." Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre / *Deu*

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

29.7.1988

Frau  
Jenny Meckels  
Langsönnner Weg 1  
Rüdnitz  
1281

Liebe Frau Meckels!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.7.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

28.2.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Pfr. Rainer Melzer  
Kirchgasse 9  
Bärenstein  
8243

Lieber Herr Melzer!

Ihre Spende in Höhe von 2.000,- M ist am 9.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

21.3.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Menthel  
Alt-Schmöckwitz 1-3  
Berlin  
1186

Lieber Herr Menthel! *Liebe Freunde und Söhne in Südafrika + Mwangelu*

Ihre Spende in Höhe von 6.546,60 M ist am 24.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. *aus der Gemeinde*

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben. *Bitte sagen Sie den anderen hier auch*

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Dr. Mertens  
ALAG Humboldt-Universität  
Brunnenstr. 7 D  
Berlin  
1054

Lieber Herr Dr. Mertens!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 270,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 30.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

23.4.1988

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Michael Metzner  
Ludwig-Jahn-Str. 24  
Finsterwalde

7890

**Lieber Herr Metzner!**

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M., die am 17.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
M. Mischke  
Boxhagenerstr. 74  
Berlin  
1035

Lieber Herr Mischke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 14.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Christoph Morgeneyer  
Lemkestr. 14/500-15  
Berlin

1 1 4 7

30. Juni 1989

Lieber Herr Morgeneyer!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 2. 6. 89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

bitte wenden!

20.12.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Naluyanda

Familie  
Moses  
Volkswohlstr. 11/PF 105-20  
Sömmerda

5230

Liebe Familie Moses!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 29.11.1989 bei uns eingegangen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbstständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der

b. w

Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit Grüßen wir Sie.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie Moses  
Volkswohlstr. 11 PF 105-20  
Sömmerda  
5230

Liebe Familie Moses!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 29.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

14.12.1988

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika / Nalianda

Familie  
Moses  
Volkswohlstr. 11 / PF 105-28  
Sömmerring  
5230

Liebe Familie Moses!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 8.12. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeans für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

19.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie  
Moses  
Kalkwohlstr. 11 / PF 105-20  
Sömmerda  
5230

**Liebe Familie Moses!**

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 6.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Trauenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeans für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An  
B. und W. Mothes  
Emil-Wölk-Str. 14  
Jena-Lobeda-West  
6902

7. Februar 1989

**Liebe Freunde!**

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 20. 1. 1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

23.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dorothea Müller  
Seffnerstr. 10  
Merseburg  
4200

Liebe Frau Müller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 9.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

9.8.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dorothea Müller  
Seiffnerstr. 10  
Merseburg  
4200

Liebe Frau Müller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.7.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausfordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dorothea Müller  
Seffnerstr. 10  
Merseburg  
4200

Liebe Frau Müller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schialach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Johannes Müller  
Bäckerstr. 4  
Schadeleben  
4321

Lieber Herr Müller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 5.272,50 M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 19.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

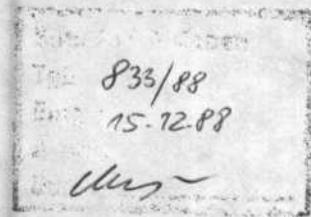
Ihre

(Friederike Schulze)

Johannes Müller  
Bäckerstr. 4  
Schadeleben  
4321

Schadeleben, den 12.12.88

An die  
Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda  
Baderseestr. 8  
Berlin  
1180



Wir freuen uns, daß in einigen Gemeinden des Kirchenkreises Aschersleben wieder für das Nalianda-Projekt gesammelt worden ist, so daß wir 5.272,50 M an Sie überweisen können.

Die Foto - Sammlung, die wir von Ihnen leihweise zur Verfügung gestellt bekamen, möchten wir noch bis Anfang des neuen Jahres behalten, um weiter für dieses Projekt in den Gemeinden werben zu können.

Wir wünschen Ihnen in der Gossner-Mission ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Kraft für all die Aufgaben des neuen Jahres. Wir sind auch weiterhin mit unserer Fürbitte an Ihrer Seite.

Im Namen derer, die an Sie denken hier aus dem Kirchenkreis, grüße ich Sie herzlich

Johannes Müller

hc

Schulze → Runge

Johannes Müller  
Bäckerstr. 4  
Schadeleben  
4321

Schadeleben, den 12.10. 88

An die  
Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda  
Baderseestr. 8  
Berlin  
1180

Liebe Frau Weinert!

Hiermit möchte ich den Eingang der Nalianda-Fotos bestätigen. Leider kamen sie erst am Montag (10.10.), was nun nicht mehr an Ihnen, sondern an der Post lag. In einer Filialgemeinde feiern wir nämlich Erntedankfest eine Woche später, da hätten wir sie noch gut gebrauchen können. Es kamen am Erntedanktag gut gefüllte Sammelbüchsen zurück, leere wurden für ein weiteres Jahr ausgegeben. Ich weiß von bisher 3.200,-- M, einiges kommt noch während der Friedensdekade dazu, so daß wir Ihnen Ende November wieder einen guten Betrag überweisen können. Die Foto-Sammlung ist eine sehr schöne Möglichkeit, weiter zu informieren und für dieses Projekt zu werben.

Vielen Dank! Ich werde sie den Gemeinden, in denen gesammelt wurde, jetzt zur Verfügung stellen, damit möglichst viele diese Bilder zu Gesicht bekommen.

Wir sind mit unseren Gedanken und mit unserer Fürbitte bei diesem Projekt und wünschen allen Mitarbeitern den langen Atem, der manche Rückschläge verkraftet und dennoch getrost die kleinen Schritte weitergehen läßt.

Mit freundlichen Grüßen

J Müller

h-

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Stefan Müller  
E.-Thälmann-Str. 57  
Masserberg  
6113

Lieber Herr Müller! *L. der Tafu!*

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 260,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre / *Denk*

(Friederike Schulze)

23.11.1988

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika / Nalianda

Herrn  
Dr. Thomas Müller  
Große Leegesdr. 89  
Berlin  
1125

Lieber Herr Dr. Müller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 2.11.

bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
M. Munsche  
Anger 119  
Elxleben  
5211

Lieber Herr Munsche!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Mütze  
Neuistra 12  
Dresden

8 0 2 0

26. Jan. 1989

Lieber Herr Mütze!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 2. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

NO

3.1.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn  
Friedrich Näser  
Emilienberg 4a  
Annaberg-Buchholz  
9300

Lieber Herr ~~Näser~~!

Da Sie sich als Vermittler zu St. Nikolaus zu erkennen gegeben haben, möchte ich Sie bitten, ihm unseren herzlichen Dank für die Spende in Höhe von 100,- M weiterzusagen, die am 16.12.88 auf unserem Konto eingegangen ist. Wir verstehen vollkommen, daß St. Nikolaus nicht alle Bedürftigen persönlich besuchen kann und sich deshalb moderner Finanztechniken bedient!

Wir hoffen sehr, in seinem Sinn zu handeln, wenn wir die Spende diesmal für die Arbeit der Gossner-Mission im Lande verwenden. Die Gossner-Mission finanziert ja auch ihre Aktivitäten in der DDR: Konferenzen, Seminare, Gemeindedienste, Vermittlung und Betreuung von Partnern aus dem Ausland etc. durch Spenden. Das Geld für Büro-räume, Reisen, Materialien, Gehälter muß aufgebracht werden. Das alles wäre unmöglich, wenn wir uns nicht auf die Freunde verlassen könnten, die die Arbeit der Gossner-Mission inhaltlich unterstützen und deshalb finanziell mittragen.

Bitte sagen Sie dem Nikolaus auch, daß er über die Aufteilung der Kosten für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt nicht bestürzt sein muß. Natürlich sieht die Aufschlüsselung der Gelder auf den ersten Blick so aus, als würden große Teile des Geldes nicht direkt wirksam. Aber da das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia ein Personalprojekt ist und wir davon ausgehen, daß der Einsatz von Menschen aus der DDR den Menschen in Zambia zugute kommt und für sie und uns eine wichtige Herausforderung und Erfahrung darstellt, müssen wir diesen Einsatz auch finanzieren. Unsere Mitarbeiter in Zambia bekommen dort ein Entgelt, das die effektiven Lebenshaltungskosten deckt. Diesen Betrag können wir von hier aus zur Verfügung stellen, d.h. in Valuta tauschen. Darüber sind wir sehr froh, denn anderenfalls könnten wir ein solches Personalprojekt gar nicht mit eigenen Mitteln durchführen. Außerdem bekommen unsere Kollegen in Zambia eine Ausgleichszahlung für die in der DDR weiterlaufenden Kosten in Mark (Miete, Versicherungen, Unterhaltsbeihilfe für hier gebliebene, noch nicht verdienende Kinder usw.), die auch von uns versteuert werden muß.

Wenn St. Nikolaus dann noch erfährt, daß ab Januar 1989 das Ehepaar Franke nach Zambia geht, bei uns aber schon seit Oktober angestellt ist, damit Joachim Franke einen Intensiv-Englisch-Kursus absolvieren konnte, daß wir also die Personalkosten für 5 Mitarbeiter kalkulieren müssen, auch wenn ab Oktober 1989 Vespers wieder in ihren alten Berufen hier in der DDR arbeiten werden, dann wird deutlich, daß der Betrag auf 5 Personen berechnet so hoch gar nicht ist, sich jedenfalls nicht verringern läßt. An den Reise- und Transportkosten läßt sich ebenfalls kaum sparen: Ein Hin- und Rückflug kostet ca. 7.500,- M (bei einem Ticket, das ein Jahr Gültigkeit hat; Kurzzeit-tickets kosten etwa die Hälfte), wir müssen ab und zu dringend benötigte Dinge per Luftfracht schicken. Der Betrag würde höher, wenn wir auch die Seefracht bezahlen müßten. Zur Zeit sind wir in der

b.w.

glücklichen Lage, daß das Solidaritätskomitee der DDR größere Sendungen bis Dar-es-Salam mitnimmt, der ANC sich bereit erklärt hat, von dort aus den Weitertransport zu übernehmen (der dadurch aber sehr lange dauert, weil der ANC keine freien Transportkapazitäten hat), ohne daß uns Kosten entstehen.

So sieht es aus, so kommen die großen Summen zusammen.

Ich hoffe, St. Nikolaus versteht jetzt ein wenig besser, warum die Ausgaben für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt so sind wie sie sind. Und ich hoffe, daß er der Arbeit der Gossner-Mission weiterhin wohlgesonnen bleibt.

Ihm, aber auch Ihnen, lieber Herr Näsler, und Ihrer Frau, wünsche ich ein gesegnetes Jahr 1989.  
Mögen Ihnen Unermüdlichkeit, Mut, Geduld erhalten bleiben!  
Wir haben diese guten Wünsche sehr nötig und danken Ihnen von Herzen dafür!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Für 1989 möchten wir allen mit uns verbündeten:

Ein Unvermögen der Drohne, der es  
verhindert, den Gang zu kommen.

Den Stoffe des Graus, nach soviel  
Distanz zu bringen.

Ein Gefüle der Füße, die ihrer Füßen  
Zuflößungen nicht zögeln.

Verse von  
Rudolf Otto Wiemer

Die alten Körper-Länder auf dem  
Emissionsberg in Oberberg-Lüffelz

93.00

Liebe Gossner-Mission!

St. Nikolaus überwies an seinem Namenstage  
100,00 M ohne Code. Er bat, den Betrag dort  
zu verwenden, wo er am notwendigsten gebraucht  
wird oder am wirkungsvolsten ist.

Er war bestürzt darüber, daß von den für Nalianda  
eingehenden Spenden so hohe Anteile nicht unmittelbar  
wirksam werden. Läßt sich das nicht günstiger  
gestalten?

D.U.

100,- für Gossner Kto. 85  
am 16.12.88

Friedrich Käser

Emilienberg 4<sup>2</sup>

Junilberg - Bruck

9300

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Frau  
Elfriede Neitz  
Behlertstr. 18-20  
Potsdam  
1560

Liebe Frau Neitz!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 10.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebaut sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Margarete Nolte  
Ganghoferstr. 14  
Magdeburg  
3080

Liebe Frau Nolte!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 18.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin 25.5.1989

Baderseestr. 8

Ruf 6 81 45 68

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Ökumenisch/Junge Gemeinde  
Kirchplatz 7  
Glauchau  
9610

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 257,- M ist am 24.4.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

6.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Reinhardt Ohse  
Parkweg 7  
Schwerin  
2786

Lieber Herr Ohse!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 15.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)  
Friederike Schulze

PQ

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn Erhard und  
Frau Hortense Panse  
Karl-Liebknecht-Str. 17  
Radebeul 2  
8122

Lieber Erhard und liebe Hortense Panse!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.000,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 30.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlaach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17; aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pf. Cyrill Pech  
Ludwig-Renn-Str. 64-6  
Berlin

1 1 4 2

26. Jan. 1989

Lieber Cyrill! Lieb~~be~~Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 4. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Deine / Ihr e

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestraße 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Günter Peschel  
Obere Dorfstr. 17  
Wohlbach  
9931

Lieber Herr Peschel!

Für Ihre Spende in Höhe von 220,- M, die am 16.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau  
Ingeborg Petschat  
H.-Mahncke-Str. 4  
Rostock 25'

2520

Liebe Frau Petschat!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 29.11.1989 bei uns eingegangen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbstständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jadem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der

b. w

Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit Grüßen wir Sie.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

p.s. Ebenfalls bedanken wir uns sehr herzlich für die Spende, Code 182, in Höhe von 100,- M, die am 29.11. eingegangen ist.

Frau  
Ingrid Petschad  
Hans-Mahncke-Str. 4  
Rostock 25

2520

23. Juni 1989

Sehr geehrte Frau Petschad!

Nach Ihrem Anruf im Mai habe ich gleich nach dem Verbleib Ihrer beiden Spenden in Höhe von 350,- M für unser Nalianda-Projekt und für El Rama/Nikaragua gefahndet. Dabei hatte ich am Telefon Ihren Namen schlecht verstanden und mir Frau Petzoldt, Rostock, Marke-Straße notiert. Wir stellten fest, daß am 17. 3. d. J. zwei Spenden in Höhe von 350,- M aus Rostock bei uns eingegangen waren. Bei solchen Bareinzahlungen über die Sparkasse passiert es oft, daß wir weder den Namen noch die Anschrift des Absenders mitgeteilt bekommen (siehe Konto-Auszug!), so daß diese Summen zwar für den richtigen Zweck, aber mit dem Vermerk "Spender unbekannt" verbucht wurden.

Nun habe ich seit unserem Telefonat auf alle mögliche Weise versucht, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzen - Über Pf. Mahlburg; das Rostocker Kirchensteueramt usw., aber daraus wurde nichts, denn ich suchte nach "Frau Petzoldt". Als nun letzte Woche wieder ein Brief zurückkam, habe ich noch einmal Fred Mahlburg um Hilfe gebeten, und er ist dann, - ausgerüstet mit allen Zahlen, die wir zu Ihren Überweisungen hatten, zur Sparkasse in Rostock gegangen und hat dort in unserem Namen um Auskunft gebeten. So bin ich seit heute von einer großen Last befreit und kann Sie endlich direkt anschreiben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß es uns nicht gelungen ist, Sie eher zu erreichen. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre großzügigen Spenden und hoffen, daß Sie - trotz aller verständlichen Verärgerung - mit unserer Arbeit verbunden bleiben. Über Pf. Mahlburg können Sie etwas über den jeweiligen aktuellen Stand unserer Projekte erfahren.

In der Hoffnung, daß dieser Brief Sie schnell erreicht, mit freundlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr  
*H. Messlin*  
i. A.  
(Harald Messlin)

Anlage  
Bank-Auszug

Adresse:

31.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Petzoldt  
Lange Str. 21/Markt  
Rostock  
2500

Liebe Frau Petzoldt!

Ihre Spende in Höhe von 350,- M ist am 17.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir Grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Außerdem bedanken wir uns für einen weiteren Betrag in Höhe von 350,- M, der

ebenfalls am 17.3. für unser EL Rame-Projekt eingegangen ist.

11.1.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau Ingeborg Petschat  
H.-Mahnecke-Str. 4  
Rostock 25  
2520

Liebe Frau Petschat!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Maluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidalore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlüchtern (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zombischen Kollegen Osborne Ninarjeta bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Feuchtgrünlandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper scheelt aus Zambia:

"Wir plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Wasser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jodine für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Waga, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

p.s. Außerdem danken wir Ihnen ganz herzlich für die erneute Spende in Höhe von 100,- M für die Menschen in Nicaragua.

28.4.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ingeborg Petschat  
H.-Mahnke-Str. 25  
Rostock 25

2520

Liebe Frau Petschat!

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, die am 15.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Petschat  
Binzer Str. 39  
Rostock 22  
2520

7. März 1988

Lieber Herr Petschat!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 19. 2. 88 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise, mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

gez. Friederike Schulze

f. d. R.  


23.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzold  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidalore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt! Liebe Johanna!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

30.8.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

**Liebe Frau Petzoldt!**

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 10.8.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

gez. Friederike Schulze

gez. Rainer Menz

Beide Mitarbeiter sind z. Zt. im Urlaub

I.A.

9.8.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

*liebe Johanna!*  
Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.7.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

29.6.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzold  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

*liebe Frau*  
Liebe Frau Petzold!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 100,- M, die am 29.5.1989 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können.

Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter, Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen.  
Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gleichfalls bedanken wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 100,- M, die am 12.6. bei uns eingegangen ist.

6.4.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Frau  
Johanna Petzold  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzold!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 23.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaarses Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Problemé lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

9.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nallanda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 9.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenen Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie den Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

26. Jan. 1989

Liebe Johanna!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 9. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir Grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

21.12.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt! Liebe Johanna!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 14.12. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Wie wünschen Ihnen ein recht frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein zufriedenes und gutes neues Jahr!

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 16.10. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer auf's Neue erfreut, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidalore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gesserick aus Schleifech (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepasste landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-Schule wieder gut, nachdem Jeanne für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung an, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzold  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Johanna! Liebe Frau Petzold!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 18.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre / Deine

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

13.10.1988

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

*Liebe Johanna!*  
Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.9.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre / Friederike Schulze

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

29.7.1988

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin  
1058

Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.7.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

p.s.: Gleichzeitig bedanken wir uns für eine weitere Spende in Höhe von ebenfalls 100,- M, die am 16.8.1988 bei uns eingegangen ist.

30. 6. 1988

Liebe Frau Petzoldt!

Erneut haben Sie uns eine Spende in Höhe von 100,- M am 13.6. überwiesen für unser Nalianda-Projekt. Wir danken Ihnen sehr dafür.

Nur wünschen wir Ihnen erst einmal eine schöne Urlaubszeit, erholen Sie sich gut!

Alles Gute und herzliche Grüße, auch im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission,

I. A.

*Münsch*

(Sekretärin)

Gossner-Mission in der DDR  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 26.5.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231

Berlin  
1058

Liebe Johanna

Liebe Frau Petzoldt!

Für Ihre Spende vom 16. 5. 1988 in Höhe von 100,- M danken wir Ihnen sehr herzlich!

Zu Ihrer Information schicken wir Ihnen einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten im Projekt mit, den ich nach einem vierwöchigen Aufenthalt in Zambia im März 1988 geschrieben habe.

Ich hoffe, daß der Bericht Ihnen einen Eindruck gibt vom Fortschritt des Projektes, aber auch von seinen Schwierigkeiten. Trotz mancher Probleme ist mir in Zambia erneut deutlich geworden, daß das Projekt für die Menschen am Nalianda Träger von Hoffnungen ist und unsere Unterstützung verdient, aber auch braucht.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre Friederike Schulze

(Friederike Schulze)

Anlage

28.4.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Michael Petzoldt  
Schwedter Str. 231  
Berlin

1058

Lieber Herr Petzoldt!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M., die am 17.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Bitte bedenken Sie die Höhe des Portos und die Schwierigkeiten beim Versand auch, wenn Sie einen zambischen Briefpartner suchen oder haben. Für viele Menschen in Zambia, von allen auf den Dörfern, ist es mühevoll, und teuer, einen Brief aufzugeben.

Für den Versand von Paketen nach Zambia gilt nach wie vor:

Adresse: Gossner-Mission, P.O.Box 50162, Lusaka, Zambia

Aufschrift: for church work, solidarity gift

Benötigt werden: - gute gebrauchte Kleidung (nicht aus reinen Chemiefasern), gute gebrauchte Schuhe, gebrauchte Decken, gebrauchte Arbeitskleidung.

(Diese Sachen werden in Nalianda zu einem geringen Preis verkauft, das Geld soll zum Bau einer kleinen Krankenstation verwendet werden.)

- Spielsachen, Bleistifte, Buntstifte, Hefte, Zeichenblöcke, Kreide, Papierscheren u.a. für den Kindergarten
- Seife, Zahnpaste, Handtücher, Waschpulver, Stricknadeln, Stopfnadeln, Zwirn, Garn, Wolle für die Arbeit mit den Frauen.

Zollvorschriften: Von jedem Posten darf nur eine geringe Menge eingepackt werden, um deutlich zu machen, daß keine Handelsware verschickt wird.

Die Zollerklärung ist in Englisch auszufüllen.

Das Höchstgewicht eines Paketes darf 10 kg betragen, der Versand sollte per Normalpost (Schiff) erfolgen.

Ich grüße Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission hier in der DDR und auch in Zambia sehr herzlich und danke Ihnen noch einmal für alle Unterstützung und Begleitung!

Ihre

Friederike Schulze  
(Friederike Schulze)

Liebe Frau Petzold!

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre erneute Spende in Höhe von 100,- M, die wir am 19. 4. 1988 erhielten.

Gossner-Mission in der DDR  
Baderseestr. 8  
Berlin 1180

D  
9.5.1988

Liebe Freunde des Nalianda-Solidaritäts-Projektes!

Im Februar und März haben Rainer Menz, Katechet aus Berlin und zukünftiger Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR im Solidaritätsdienst, und ich das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia besucht, um uns über den Stand der Arbeiten, über Entwicklungen, Fortschritte und Probleme, über die Situation und die Meinung der Menschen in Nalianda, die Position unseres zambischen Partners, des Nationalen Christenrates, und über das Ergehen unserer Mitarbeiter Heidelore und Volker Vesper zu informieren.

Solche Besuche sind wichtig und notwendig. Sie erleichtern die Kommunikation; sie tragen dazu bei, Vertrauen zu vertiefen, vor allem, wenn der Besucher bekannt ist und zurückkommt; nächste Schritte können abgesprochen, Finanz- und Personalfragen geklärt, Gespräche mit staatlichen und kirchlichen Partnern geführt werden.

Während unseres Aufenthaltes wurde auch ein erster Gegenbesuch geplant. Wir hoffen, daß noch in diesem Jahr ein Mitarbeiter des Nationalen Christenrates in die DDR kommen wird.

Für mich war es besonders beeindruckend, all die Veränderungen zu sehen, die sich seit meinem halbjährigen Aufenthalt in Zambia 1986 ergeben haben. ~~Der beigefügte Bericht wird Ihnen hoffentlich davon ein Bild vermitteln.~~

Heidelore und Volker Vesper lassen Sie alle, die Sie nach Zambia Briefe und Pakete schicken, die Sie das Projekt finanziell und gedanklich unterstützen, sehr herzlich grüßen. Sie sollen wissen, daß all Ihre Unterstützung, Ihr Mitdenken und Mitbeten gebraucht wird. Für Vespers und auch für die Menschen in Nalianda ist es ermutigend, Zeichen der Verbundenheit aus der DDR zu bekommen. Bitte verstehen Sie aber auch, daß Heidelore und Volker Vesper nicht jeden Brief beantworten und jedes Paket bestätigen können. Sie sind mit ihrer Arbeit für das Projekt so ausgelastet, daß sie eine so ausgedehnte Korrespondenz, wie sie dank der vielen Briefe und Pakete nötig wäre, trotz bester Absichten und bei bestem Willen nicht bewältigen können. Zudem ist das Porto in Zambia sehr hoch, eine Post existiert nur in der Stadt. Wir haben daher beschlossen, daß wir Sie von unserer Dienststelle in Berlin aus in regelmäßigen Abständen mit Informationen zu versorgen versuchen und Ihnen von Zeit zu Zeit mitteilen, daß Ihre Pakete angekommen sind.

/2

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231

Berlin  
1058

7. März 1987

Liebe Frau Petzoldt!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 12. 2. 88 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise, mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

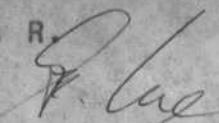
Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

gez. Friederike Schulze

f. d. R.



Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

4.2.1988

Frau  
Johanna Petzoldt  
Schwedter Str. 231

Berlin

1058

*Liebe Johanna!*  
Liebe Frau Petzoldt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,-- M, die uns am 18.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

25.5.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Frau Inge Pilz  
Siedlung 17 / PSF 06-31  
Waldkirchen  
9367

**Liebe Frau Pilz!**

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 3.5.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

21.3.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Reinard Pohle  
Prachatrier Str. 25  
Neuhaus a. Rennweg  
6420

Lieber Herr Pohle!

Ihre Spende in Höhe von 500,- M ist am 24.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Herrn  
Dr. Rudolf Popp  
Schillerstr. 14  
Jüterbog  
1700

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 22.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyenda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)



23.11.1988

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dr. Reichwage  
Ric.-Huch-Weg 8  
Jena  
6900

Liebe Frau Dr. Reichwage!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 28.10. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Barthold Geserick aus Schkalach (bei Trauenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger im Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wega, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

17.5.88

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dr. Reichwage  
Ric.-Hach-Weg 8  
Jena  
6900

Liebe Frau Dr. Reichwage!

Bitte entschuldigen Sie die sehr verspätete Reaktion auf Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die uns Ende Februar erreichte. Der Weg von der "Buchhaltung" bis zu mir war zu weit ... Dafür bekommen Sie einen taufrischen "Rundbrief", aber Sie in verschiedener Weise etwas weiter informiert zu dem Stand der Dinge in Nalianda. *Wir danken herzlich für die Spende.*  
Mit freundlichen Grüßen - im Namen der Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre *S. Weinert*  
(Sekretärin)

28.2.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Olaf Reinhart  
Fritz-Simonio-Str. 7  
Leipzig  
7022

Lieber Herr Reinhart!

Ihre Spende in Höhe von 213,- M ist am 17.2.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenen Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen an Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie den Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

21.3.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Gerhard Rodenwald  
Mittelfeldstr. 40  
Roßlau  
4530

Lieber Herr Rodenwald!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 9.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
E. Röcke  
Liepnitzstr.45  
Berlin  
1157

Liebe Frau Röcke!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Karl-Heinz Rößler  
Oberrabensteiner Str. 27  
Karl-Marx-Stadt  
9033

Lieber Herr Rößler!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naliyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambie:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeanne für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

9.8.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ulrike Rösner  
Lutherstr. 96  
Jena  
6900

Liebe Frau Rösner!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 120,- M. für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 3.8.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit dieser, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

6.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ulrike Rösner  
Lutherstr. 96  
Jena  
6900

Liebe frau Rösner!

Ihre Spende in Höhe von 160,- M ist am 28.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambis, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

11.10.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Gottfried Rottmann  
Dietzgenstr. 19-23  
Berlin  
1110

Lieber Herr Rottmann!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 620,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebaut sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in Kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.5.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Rottmann  
Dietzgenstr. 19-23  
Berlin  
1110

*Lieber Gottfried!*  
Lieber Herr Rottmann! *Liebe Freunde!*

Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M ist am 10.5.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

3.1.1989

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Rottmann  
Dietzgenstr. 19-23  
Berlin  
1110

Lieber Herr Rottmann! Lieber Gottfried!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 21.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Gottfried Rottmann  
Dietzgenstr. 19-23  
Berlin  
1910

Lieber Herr Rottmann!

Für Ihre Spende in Höhe von 1.000,-, die am 13.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

3.11.1988

Herrn  
R. Rülcher  
Eugen-Brecht-Str.18  
Dresden  
8020

Lieber Herr Rülcher!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 26.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambienisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unsres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Barthold Ceserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Errichtete: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Waga, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)



14.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
K. Schäfer  
Mozartstr. 15  
Waren  
2060

Lieber Herr Schäfer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 6.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

26.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

FraU  
Kerstin Schäfer  
Wilhelm-Pieck-Ring 13-15/3-1106

Rostock  
2500

Liebe Frau Schäfer!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M , die am 6.5 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Eeviee Schlemminger  
Rudowärstr. 98  
Berlin  
1170

7. März 1988

Liebe Frau Schlemminger!

Für Ihre Spende in Höhe von 442,23 M, die am 12. 2. 88 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles andere mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise, mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

gez. Friederike Schulze

f. d. R.

*F. Schulze*

28.4.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn/Frau  
A. Schlüter  
Voßstr. 41  
Schwerin

2754

Liebe(r) Frau/Herr Schlüter!

Für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, die am 17.3.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Pluri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e  
gaz. Friederike Schulze

F. d. R.

21.12.1988

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Ingeborg Schlüter  
Voßstr. 41  
Schwerin  
2754

Liebe Frau Schlüter!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 14.12. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidalore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir Grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

26.9.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Kreiskatechetisches Amt Rostock  
z. Hd. v. Frau Schmidt  
August-Bebel-Str. 5  
Rostock

2500

Liebe Frau Schmidt! Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 156,35 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 18.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

26.9.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchengemeinde Bad Doberan  
z.Hd.v. Pastor Schmidt  
Klosterstraße 2  
Bad Doberan

2 5 6 0

Lieber Herr Schmidt! Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 87,80 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 18.9.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

3.1.1989

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Dr. Frauke Schmidt  
Fehrbelliner Str. 44  
Berlin  
1054

Liebe Frau Dr. Schmidt!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 19.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Christoph Schneider  
Str. d. Befreiung 12, Fach 08-02  
ERdmannsdorf  
9383

Lieber Herr Schneider!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 24.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erlebten spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

21.9.1988

Solidaritätsdienste  
südliches Afrika

Familie  
S. u. G. Schöne  
Erich-Boltze-Str. 5  
Berlin  
1055

Liebe Familie Schöne!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 16.8.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidalore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gesserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbstständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission  
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Morogoro

Frau  
Gertrud Schönwälder  
Otto-Grotewohl-Ring 22  
Eisenhüttenstadt

1 2 2 0

29. Sept. 1988

Liebe Frau Schönwälder! Liebe Brigademitglieder des Eisenhüttenkombinats!

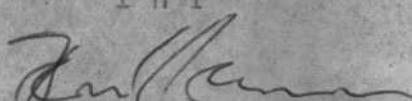
Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 240,- M, die bei uns am 27. 7. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC. Diese Projekte realisieren wir über das Solidaritätskomitee der DDR, mit dem wir seit vielen Jahren in freundschaftlicher Zusammenarbeit verbunden sind.

Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

  
(Bernd Krause)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Dieter Schöps  
Anton-Saefkow-Weg 13  
Zwickau  
9550

Lieber Herr Schöps!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 20.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

27.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Adelheid Schrader  
Meisenstr. 22  
Schönwalde  
1545

Liebe Frau Schrader!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 13.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

20.7.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Chr. Schramm  
Dorfstr. 17  
Golzow  
1301

*Lieber Herr Schramm,*  
Lieber Herr Schramm!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 23.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e */* D e r

Friederike Schulze

5.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Dr. Klaus Schreyer  
E.-Thälmann-Str. 7

Cunersdorf  
9301

Lieber Herr Dr. Schreyer!

Für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die am 8.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

13.7.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Pastorin Franziska Schrimpf  
Frankenallee 34  
Rangsdorf  
1634

Liebe Frau Schrimpf, liebe Kinder!

Für Eure Spende in Höhe von 311,- M., die am 24.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Euch sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e / E u r e

Friederike Schulze

Anlage: 3 Bilder  
(fotografierte Personen  
Kinderprojekt  
Zwei zu Tafelkellern)

17.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Günter Schubert  
Str. d. Jugend 19

Hildburghausen  
6110

Lieber Herr Schubert!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 15.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit, nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personalen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Frau  
Dora Schwede  
Fr.-Engels-Str.33  
Hohen Neuendorf  
1406

Liebe Frau Schwede!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 21.10. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlaach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeans für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Christoph-Michael Salinger  
Rosa-Luxemburg-Str. 7  
Zittau  
8800

Lieber Herr Salinger!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 21.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

17.5.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Christoph-M. Salinger  
R.-Luxemburgstr. 7

Zittau  
8800

Lieber Herr Salinger!

Für Ihre Spende in Höhe von 900,- M, die am 19.4.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Wie gewünscht, kommt die Spende den einzelnen Projekten mit je 300,- M zugute.

21.1.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie  
W. Seeliger  
Aug.-Bebel-Str. 25  
Lübbenau  
7543

Liebe Familie Seeliger!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die uns am 16. 1. 1988 erreicht hat.

Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern.

Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Zambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Vepers mit, wodurch Sie sicher einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Herzliche Grüße!

(Friedrike Schulze)

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Elisabeth Sommer  
Marktstraße 6  
Pritzkerbe

1805

Liebe Frau Sommer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 20.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

3.1.1989

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Hans-Werner u. Ramona Sonntag  
Str. d. Opfer des Faschismus/Schwesternwohnheim  
Halle  
4020

**Liebe Hans-Werner und Ramona Sonntag!**

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.124,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 28.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns pleigt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Ramona Sonntag 1-

Halle 21.12.88



Liebe Frau Schulte!

In den nächsten Tagen wird eine kleine Spende von 1124,- M für Nicaida eingehen.

Es wäre nicht des Redewerks, wenn Udo die Summe nicht auf etwas besondere Weise zu Stande gebracht hätte.

Wir haben in unserem kleinen Haushalt folgende Beobachtungen gemacht.

1. Wir besitzen einen erlediglichen Bestand geistiger Natur (Bücher, Schallplatten u.ä.) die einen sehr großen materiellen Wert besitzen.
2. Viele Bücher haben gelernt über Jahre stehen sie dann im Schrank, ohne daß jemals wieder in sie hineingeschaut wird.
3. Einem Großteil der Bücher, die man besitzt, kann man jederzeit sich aus einer Bibliothek ausleihen.
4. Der materialistische Fortschritt wandelt sich. Wir haben viele Schallplatten die wir seit langer Zeit nicht mehr angehört haben.
5. Wir haben Kleidungsstücke, die zwar schön und wortwerts sind, die wir aber höchstens aus irgendeiner kleinen Abreise heraus nie oder nur ganz selten tragen.

All das, was uns überflüssig schien, haben wir in Auge und Verlauf zw. im Antiquariat oder bei einem kirchlichen Solidaritätsverkauf abgetragen und diese Summe erhalten. Trotz genereller Beobachtung haben wir keine Beeinträchtigung unseres Lebensgefühls bemerkt. Es hat uns im Nachhinein nicht sehr gefallen, wohl es vor allen für mich als Bildernatur eine kleine Libavivierung gegeben, manche Bücher zu verkaufen. Jetzt jedoch spüre ich wirklich keinen Verlust, (vor 3-4 Monaten haben wir sie verkauft und es ist nur in einem Fall bisher gewesen, daß ich ein bestimmtes Buch suchte und feststellte, daß es mir verkauft war). Wir fühlen uns aber wohl, dem je weniger man hat, um so zufriedener fühlst man. Das ist unsere ganz

Wichtig erhebt mir noch, daß wir einen außerordentlich kleinen Haushalt haben. (Wir wohnen zweit mit Sack und Pack in einem 18m<sup>2</sup> großen Zimmer)

Wieviel an Kosten liegen in den einzelnen Familien ungeachtet hierum?

Ich glaube, dort liegt für jeden einzelnen eine große Quelle, die es ohne große Überwindung mit Menschen der 2/3 Welt teilen könnte.

Schwierigkeiten bereite eigentlich nur das Anstreben nach Terminen im An- und Verlauf, die ganze Rennerei um das Lang los zu bekommen.

Ich hoffe, sie verstehen mein Anhören. Ich hätte nichts dagegen, wenn sie diese Idee auf irgend eine Weise verbreiten, vorausgesetzt sie erscheint Ihnen real und durchführbar. Daß natürlich unser Name keine Rolle spielt, ist wohl selbstverständlich.

Ich glaube nicht nur unserer materielle Realität ist zu hinkopfagen, sondern auch unserer geistigen Angewidder die Tatsache, daß immer noch Menschen verhungern.

Ausserdem sei Ihnen und Ihren Mitarbeiter ein geeignetes Neues Jahr gewünscht.

Unsere Anschrift hat sich verändert. Statt

Numerus 8110  
Wohlenstein E. 9270

Wohnen wir jetzt  
Str. der Opfer des Faschismus 4  
Stadtentwicklungsamt  
Halle 4020

*neue Adresse!*

Vielleicht könnte das in Ihre Kartei vermerkt werden, falls sich Informations-  
blätter verdrückt werden. Gott segne Sie und Ihr Arbeit

Herr Hans-Ulrich Riedel Samstag

1.124,- am 28.12.89

z. d. A.

eingegangen:

Ed. U.

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

27.10.1988

Familie  
Sorge  
Kirchstr. 2  
Oberroderwitz  
8716

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 18.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyenda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamerjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Sub-komitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

**Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda**

Herrn  
Hans-Dietrich Spengler  
An der Johanneskirche 1  
Halle  
4020

Lieber Herr Spengler!

Ihre Spende in Höhe von 218,- M ist am 7.7.89 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

28.12.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Naliyanda

Herrn  
Pfr. E. Springer  
Kl.-Gottwald -Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naliyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naliyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausbeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naliyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naliyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Für das Jahr 1990 wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn  
Pfr. E. Springer  
Kl.-Gottwald-Allee 116  
Bewlin  
1120

Lieber Herr Springer!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M ist am 6.12.1989 bei uns eingegangen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbstständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet' (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der

b. w

Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit Grüßen wir Sie.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

30.8.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. E. Springer  
Klement-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springer! Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 330,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 17.8.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu Überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

gez. Friederike Schulze                    gez. Rainer Menz  
Beide Mitarbeiter sind z.Zt. im Urlaub  
I.A.

29.6.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pfr. Springer  
Klement-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springer!

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von 200,- M, die am 20.6.1989 auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können. Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter, Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Pf. E. Springer  
Klement-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

7. Februar 1989

Lieber Pf. Springer, liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 400,- M ist am 26. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 27.7.1988  
Baderseestraße 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Pfr. Springer  
Klement-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 375,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 14.7.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlaach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Bitte geben Sie den Dank an die Gemeinde weiter!

Südl. Afrika / Namibia

Herrn  
Pfr. E. Springer  
Kl.-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springer!  
Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende  
in Höhe von 100,- M, die wir am 24.6.1988 er-  
halten haben.

Berlin, den 14.7.1988

Gossner-Mission in der DDR  
Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin, 29.6.1988  
Baderseestr. 8  
Ruf 6 81 45 58

Herrn  
Pfr. Eberhard Springer  
Klement-Gottwald-Allee 116  
Berlin  
1120

Lieber Herr Springerf

Für Ihre Spende in Höhe von insges. 500,-M, die am 3.6.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

R.-S. 300,- M Pfr. Springer  
200,- M Bibelstundenkreis

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Sigrid Stade  
Hauptstr. 20  
Reichenberg

1 2 6 1

27. Jan. 1989

*Liebe Sigrid!*  
Liebe Frau Stade!

Ihre Spende in Höhe von 285,- M ist am 11. 1. 1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e s  
*Friederike Schulze*

(Friederike Schulze)

20.12.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An die  
Stadtmission  
Friedhofsweg 11  
Rostock  
2500

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 283,10 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 1.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, in der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichzählen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Im Namen aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrikas Nalianda

12.1.1989

Frau  
Gertrud Stiemer  
Friedensplatz 4/27-14  
Dresden  
8053

Liebe Frau Stiemer!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M. für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 29.12.88 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Maluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchzuführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gesserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

3.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Frau  
Gertraud Stiemer  
Friedensplatz 4 / 27 - 14  
Dresden  
8053

Liebe Frau Stiemer! Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 27.10.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerunglandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Solidaritätsdienste

3.11.1988

Südliches Afrika/Nalianda mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission  
Gertraud Stiemer  
Friedensplatz 4 / 27 - 14  
Dresden  
8053

Ihre  
(Friederike Schulze)

Liebe Frau Stiemer!

9.2.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Superintendentur  
Otto-Nuschke-Str.32  
Oranienburg  
1400

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.500,- M ist am 27.1.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie den Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)



26.10.89

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie Taage  
Stendaler Str. 90  
Berlin  
1150

Liebe Familie Taage!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 3.10.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebaut sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

6.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie Taage  
Kastanienallee 74  
Berlin  
1058

Liebe Familie Taage!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 20.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

13.10.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Familie Taege  
Kastanienallee 74  
Berlin  
1058

Liebe Familie Taege!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 12.9.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krahkenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

25.2.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

An die  
Theologie-Studentinnen  
und Studenten  
Thulestr. 34 A

Berlin

1100

Liebe Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.150,- M, die uns am 22.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Friederike Schulze

F.d.R.

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Herrn  
Pfr. Timm  
Marlow  
2597

*Liebe Frau Timm*

Lieber Herr Timm! Liebe Frau Timm!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 960,50 M., für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 16.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Nalianda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gosenick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pro-School wieder gut, nachdem Jesne für einige Wochen krank war. Die Frauarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Woge, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

14.11.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Werner Tragsdorf  
Dachauer Str. 1  
Zeuthen  
1616

Lieber Herr Tragsdorf!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 6.11.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebautet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken Grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

6.4.1989

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Werner Tragsdorf  
Dachauer Str. 1  
Zeuthen  
1615

Lieber Herr Tragsdorf!

Ihre Spende in Höhe von 200,- ist am 28.3.1989 bei uns eingegangen.  
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.

Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsfindung einzutreten. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

I h r e

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienst  
Südliches Afrika/Nalianda

19.10.1988

Herrn  
Werner Tragsdorf  
Dachauer Str. 1  
Zeuthen  
1615

Lieber Herr Tragsdorf!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 22.9.1988 bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

13.7.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn  
Werner Tragsdorf  
Dachauer Str.1  
Zeuthen  
1615

Lieber Herr Tragsdorf!

Für Ihre Spende in Höhe von 288,- M., die am 6.7.1988 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen  
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

Friederike Schulze

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika/Nalianda

4.2.1988

Herrn  
Werner Tragsdorf  
Dachauer Str.1

Zeuthen  
1615

Lieber Herr Tragsdorf!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 350,- M, die uns am 7.1.1988 erreicht hat. Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern. Für uns bedeutet Ihre Spende Ermütigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Deine/Ihre

(Friederike Schulze)

23.11.1988

Solidaritätsdienste  
Südliches Afrika / Nalianda

Herrn  
Pfr. Gottfried Trebbin  
Str. d. Freundschaft 5  
Groß Germersleben  
3231

Lieber Herr Trebbin!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am 16.11. bei uns eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Gessnick aus Schalbach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamerjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, daß 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jesne für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses 'Weniger' ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)